

# Religiöse Differenz vs. gesellschaftliche Eingliederung?

jektname: Nicht-christliche religiöse Minderheiten in der Schweiz: Transnationale Verflechtungen, ralisierung von Lebensstilen und Formen öffentlicher Eingliederung

of. Dr. Joanna Pfaff-Czarnecka (Leitung), lic. phil. Barbara Richner, nologisches Seminar der Universität Zürich

## usgangspunkt

alisierung der Lebensstile in der Schweiz infolge wanderung  
unahme von religiösen Minderheitenanliegen im Verlauf der tzten ca. 15 Jahre  
ermehrte Adressierung der Behörden  
rundsätzliche Auseinandersetzungen um gesellschaftliches usammenleben  
→ Umfassende gesamtgesellschaftliche Integrationsprozesse

## Fokus

Religiöse Pluralisierung  
(Auseinandersetzungen um religiöse Belange)  
→ Problematisierung durch  
a) Selbstverständnis der Schweiz als säkulare Gesellschaft  
b) Wirkung von *Religion* als starkes kulturelles Argument  
c) Dominanz individualistisch-universalistischer Integrationsdiskurse & -modelle

## agestellung

er Umgang mit religiösen Belangen spielt in Integrations- rozessen eine besondere Rolle und ist aufschlussreich, weil r exemplarisch für die Kanalisierung und Problematisierung ultureller Vielfalt in diesen Prozessen steht.

Welcher Umgang mit kulturell-religiösen Anliegen wird im usammenhang schweizerischer Integrationspolitiken epflegt?

## Ziel

- Qualitative Analyse von Verhandlungen um kulturell-religiöse Anliegen (Verhandlungen um schickliche Bestattungen)
- Analyse schweizerischer Gesetze und Eingliederungspraktiken im Vergleich zu anderen westlichen Ländern (sozio-legale Perspektive)
- Alternativen und Handlungsbedarf dort aufzeigen, wo noch keine zufriedenstellenden Lösungen zur Eingliederung religiöser Minderheiten gefunden wurden.



## mpirischer Kern der Untersuchung (Untersuchungsebenen)



## igiöse Anliegen betreffen:

e Einhaltung spezifischer religiöser ebote, wie z.B. Gebetszeiten, Kleidungs- d Speisevorschriften, Rituale zu bestimm- n Anlässen, Feiertage etc. und e Etablierung von Infrastrukturen, die die nhaltung dieser Gebote ermöglichen und terstützen, z.B. Räume für gemeinsame ebete, Friedhöfe, Religionsschulen etc.

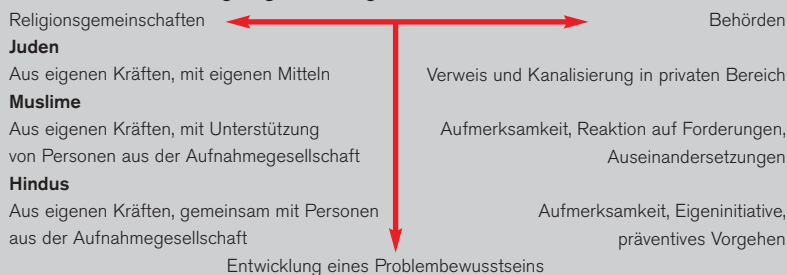
## Methoden

- Teilnehmende Beobachtung
- Experteninterviews
- Primär- und Sekundärquellenrecherchen

## Vorläufige Resultate

- Sowohl Staaten als auch Städte erarbeiten jeweils eigene Lösungen zur Eingliederung religiöser Minderheiten.
- Die Schweiz hat umfassende Vorkehrungen getroffen, um im Rahmen des universalistisch-individualistischen Rechtssystems den Minderheitenanliegen zu entsprechen, aber es besteht weiterer Handlungsbedarf.
- Die Verhandlungen um kulturell-religiöse Anliegen spielen sich im Kontext vielfältiger Lösungsmöglichkeiten ab. Welche Lösung jeweils getroffen wird, hängt a) von der zum gegebenen Zeitpunkt dominanten politischen Konstellation, b) vom Engagement und den Vertrauensverhältnissen einzelner Personen und c) von der Entwicklung eines spezifischen Problembewusstseins ab.

## Realisierung religiöser Anliegen im Schweizerischen Kontext



- Um Verhandlungen um kulturell-religiöse Anliegen möglichst effizient voran zu treiben,  
- wird der Kreis der Beteiligten klein gehalten und  
- wird eine Politisierung vermieden, weil dadurch rascher Kompromisse gefunden werden.
- Die verwaltungsinternen Verhandlungen um konkrete Forderungen verlaufen in der Regel sehr pragmatisch. Die VerhandlungsteilnehmerInnen auf allen Seiten geben sich flexibel und kompromissbereit.

## Keywords

- Integrationspolitiken
- Eingliederungspraktiken
- Gesetzgebung & Formen staatlicher Umsetzung
- Umsetzung der Rechtsnormen in der Praxis

### Vorträge

- November 2000: „Religious minorities and the Swiss legal system: a collective challenge“ to a legal framework endorsing the individualist-universalist principle“. Vortrag im Rahmen des Workshops „The Places of Religion in Ethnic Self-Understanding and Immigrant Integration“ an der Metropolis Konferenz, Vancouver: Joanna Pfaff-Czarnecka.
- April 2001: „Nicht-christliche Minderheiten in der Schweiz: Dynamiken kollektiver Aktion zur Anerkennung kollektiver Anliegen“. Habilitationovortrag, Universität Zürich: Joanna Pfaff-Czarnecka.
- November 2001: „Processes of negotiation on cultural-religious claims by non-Christian religious minorities in Switzerland“. Vortrag im Rahmen des Workshops „Religions, cultures and multicultural societies“ an der Metropolis Konferenz, Rotterdam: Barbara Richner.
- April 2002: „Places of Religion in Ethnic Self-Understanding and Immigrant Integration: Switzerland in a Comparative Analysis of Current Dynamics in several European Countries“. Vortrag am Congress of the „International Commission on Folk Law and Legal Pluralism“, Chiang mai, Thailand, 7.-10.4.02: Joanna Pfaff-Czarnecka.
- Mai 2002: „Religion and Immigration in Switzerland“. Vortrag im Panel: transcontinental perspectives anlässlich des Workshops: „Religion and Immigration in New York“, New School of Social Research, New York, 8.-10.5.02: Joanna Pfaff-Czarnecka.

- Mai 2002: „Religion, Recht und Migration. Nicht-christliche Minderheiten im Westen“. Vortrag an der Humboldt Universität, Berlin: Joanna Pfaff-Czarnecka.
- Mai 2002: „Muslime in der Schweiz, SAGW, Freiburg, 24.5.-25.5.02: Joanna Pfaff-Czarnecka.
- Juni 2002: „Schweizerische Behörden und nicht-christliche Religionen: Aushandlungsprozesse angesichts der neuen religiösen Pluralität“. Vortrag im Rahmen der Kolloquialvorlesung von Prof. Martin Baumann, Universität Luzern: „Migration, Religion und gesellschaftliche Integration: Globale und analytische Perspektiven“: Barbara Richner.
- Pfaff-Czarnecka, Joanna (1998): Let Sleeping Dogs Lie! Non-Christian Religious Minorities in Switzerland today. In: JASO XXIX (1), 29-51.
- Pfaff-Czarnecka, Joanna (1999): Chancen öffentlicher Eingliederung muslimischer Gemeinschaften in der Schweiz. In: Tangram 7, 33-35.
- Pfaff-Czarnecka, Joanna (1999): Collective Minority Rights in Switzerland? In: Tsantsa 4, 199-203.
- Pfaff-Czarnecka, Joanna (2002): Migration et flexibilité: la recherche de solutions aux revendications des minorités religieuses en Suisse. In: Ethnologie française, XXXII, 2002/2, 263-269.